Nur wer die richtigen Tricks kennt, erreicht das Ziel!

Mit Freude arbeiten die Kinder an der Trickbox des Kinderkanals.

Am 16. Februar 2007 war es soweit. Wieder einmal standen zwei Mannschaften am Start zur jährlichen Trickfilmparade.

Die künftigen Erzieher im zweiten Ausbildungsjahr der Staatlichen Berufsschule Gesundheit und Soziales in Bieblach-Ost treffen auf Kinder der dritten und vierten Klasse der Tabaluga Grundschule in Bieblach-Ost. Beide Mannschaften wollen gemeinsam kurze Trickfilme drehen. Zur Verfügung stehen ihnen zwei Trickboxen des Kinderkanals aus Erfurt und eine Tricktischeinheit aus dem Offenen Kanal Gera. Insgesamt zehn Tage dauert die Produktion. Nach fünf Tagen werden die Mannschaften ausgewechselt. In je sechs Kleingruppen aufgeteilt sollen 12 Trickfilme entstehen. Die Tabaluga Grundschule bietet die besten Vorraussetzungen für einen fairen Wettstreit der besten Ideen. Der erste Tricktag steht ganz im Zeichen der künftigen Erzieherinnen und Erzieher. Unter den wachsamen Augen der Schiedsrichterin, Berufsschullehrerin Bärbel Jähnert, heißt es erst einmal einen eigenen Probefilm zu drehen. Schließlich sollen die künftigen Erzieherinnen und Erzieher den Kindern Wissen und Fähigkeiten vermitteln. Sich selbst zu reflektieren gehört genauso dazu wie die Erarbeitung einer detaillierten Planung der Arbeitsphasen.

Die Spannung steigt, langsam wird es ernst. Die gemeinsame Kennenlernrunde mit den Kindern soll am ersten Tag noch geschafft werden. Als alle Probefilme abgedreht sind, geht auch schon die Tür auf und die ersten Kinder stürmen auf die Trickbox zu. Große Augen staunen, kleine Finger probieren und tausend Ideen sprudeln aus den Mündern der zukünftigen Regisseure. Jetzt liegt es an den Teams der SBBS Gesundheit und Soziales, die Begeisterung aufzunehmen und in die richtigen Kanäle zu lenken. Lustige Kennenlernspiele lassen einander vertrauter werden, in Ideenkonferenzen werden Vorschläge gesammelt und dann beginnt auch schon der ernste Alltag der Trickfilmer. Unter Anleitung entsteht das Storyboard. Vor der Aufnahme wird hier jedes Bild aufgemalt und beschrieben. Welche Geräusche sollen im Film zu hören sein? Sprechen die Figuren? Was sprechen sie? All das gehört ebenfalls in das Storyboard. Auf Tapetenrolle gezeichnet entstehen so phantasievolle Kleinkunstwerke von bis zu fünf Metern Länge. Der nächste Arbeitsschritt ist die Vorproduktion. Während die einen den Bildhintergrund zeichnen und ausschneiden, sind die anderen mit der Herstellung der unterschiedlichsten Figuren beschäftigt. Egal ob Fußballer, Drachen, Schneemann oder Ritter, alles muss exakt dem Storyboard entsprechen. Je genauer in der Vorproduktion gearbeitet wird, umso besser lassen sich die Figuren in der Trickbox animieren. Die Kamera hängt mitten über dem Bild. Ab jetzt heißt es ganz genau zu arbeiten. Jede Bewegung wird einzeln aufgenommen. Ein Ball rollt in 20 Einzelaufnahmen von rechts nach links. Wolken ziehen am Himmel vorbei. Sie dürfen nicht einfach stehen bleiben nur weil sich ein Vogel auf einen Ast setzt. Animation erfordert hohe Konzentration und Geduld. Am Kontrollmonitor wird immer wieder überprüft, welche Figur bewegt wurde. Nach drei Stunden Arbeit sind 20 Sekunden fertiger Film im Kasten. Hier zeigt sich, dass die beiden Mannschaften ausgezeichnet miteinander klar kommen. Durch stetiges Rotieren wird verhindert, dass einer sich überarbeitet und für alle gibt es Entspannungspausen.

Am dritten Tag ist es geschafft, die Animation ist abgedreht, jetzt geht es ans Nachvertonen. Zum Glück gibt es das Storyboard. Geräusche werden geprobt, der Text gelernt, die Rollen verteilt und dann geht es los. Ruhe bitte! Die Spannung steigt. Hat auch alles geklappt. Na dann. Film ab. Zum ersten Mal nach vier Tagen sehen die Teams ihren fertigen Trickfilm. Ein letzter Arbeitsschritt muss noch getan werden. Die große Filmpremiere steht an. Alle Kinder der Tabaluga Grundschule sollen die fertigen Filme sehen. Deshalb werden Gruppen gebildet, die die Ideenfindung, das Storyboard, die Aufnahme und die Nachvertonung vorstellen. Am letzten Projekttag ist es endlich soweit. Vollbesetzter Saal, tausend gespannte Kinderaugen, Licht aus und die Trickfilmparade kann beginnen. Großer Beifall am Schluss und jedem ist jetzt schon klar, im nächsten Jahr wird es sie wieder geben, die Mannschaften der SBBS Gesundheit und Soziales und der Tabaluga Grundschule. Gemeinsam werden sie wieder neue Ideen finden und neue kleine Trickfilme drehen.

Frank Karbstein

Unter Anleitung der Erzieherinnen entstehen die Figuren und Hintergründe für den Trickfilm.

Programmvorschau

vom 12.03. bis 19.03.2007

Das Programm beginnt montags um 10 Uhr und wird bis zum darauf folgenden Montag um 10 Uhr alle 6 Stunden auf Kanal 5 im Geraer, Greizer und Schleizer Kabelnetz wiederholt.

10:00 Uhr	**Programmvorschau und PiXEL-Trailer**
10:03 Uhr	**SPiXEL 2007: Die Ritterwoche** Der Beitrag dokumentiert die Ritterwoche des Bennohauses Münster.
10:36 Uhr	**SPiXEL 2007: Speech Bubbles Clothes**
10:43 Uhr	**SPiXEL 2007: Speech Bubbles Bulgarien Neighbours**
10:51 Uhr	**SPiXEL 2007: Speech Bubbles Schweden Sport** Ein europäisches Medienprojekt zeigt Berichte von Kindern zu bestimmte Themen.
11:01 Uhr	**Programmvorschau und O.K.-Trailer**
11:04 Uhr	**Krötenwanderung** Gesucht werden Tierfreunde und Helfer, die sich in diesem Jahr bei der Krötenwanderung engagieren.
11:07 Uhr	**Kinderarmut in Deutschland (Teil 1)** Bodo Ramelow (PDS), Astrid Rothe-Beinlich (Bündnis 90/Die Grünen) und Heike Taubert (SPD) diskutieren im Geraer Rathaussaal
12:30 Uhr	**QuOK - Das Wetter** Wetterfee Hilde Keßler mit den Wetteraussichten für die kommende Woche
12:36Uhr	**Marie** Preisträgerfilm der 23. video/film tage 2006
12:44 Uhr	**Krötenwanderung**
12:48 Uhr	**Kinderarmut in Deutschland (Teil 2)** Prof. Dr. R. Lutz (Armutsexperte), Dr. Heide-Rose Brückner (Dt. Kinderhilfswerk), Anne Lütkes (Komitee UNICEF), diskutieren im Geraer Rathaussaal
13:55 Uhr	**Gera wird grün!** Rückblicke und Ausblicke auf die Veränderungen in den BUGA-Gebieten
15:25 Uhr	**Szene - Die Kulturvorschau** Vorschau und Rückblick auf kulturelle Veranstaltungen

Stand: 06.03.07 / Änderungen und Ergänzungen vorbehalten!

Der öffentliche Diskurs über inhaltliche, gesellschaftspolitische und künstlerisch-ästhetische Fragen tritt immer dann in den Hintergrund, wenn über Fusionen Mittel reduziert und die öffentliche Finanzierung gekürzt werden sollen.

Dann steht wieder in der Zeitung, dass das Theater ein finanzielles Problem sei, man so nicht weitermachen könne, das Theater die Finanzhaushalte zu stark belaste…

Dabei werden lediglich…/immerhin… 0,2 Prozent des öffentlichen Budgets der Bundesrepublik Deutschland für den Betrieb von Theatern und Orchestern ausgegeben.

In der Sendereihe „Live aus dem Hinterhof“ möchte Moderator Frank Karbstein mit seinen Gästen zum Thema „Das Theater mit dem Theater“ die Fragen diskutieren: Wie viel Mehrwert Kultur „produzieren“ Theater? Wie bleibt das Unternehmen Theater erfolgreich, wenn Streichungsdebatten das „Geschäft“ bei Kunden in Misskredit bringen? Wie motivieren sich Mitarbeiter, die um ihren Arbeitsplatz bangen? Was bewirken Rotstiftaktionen im Betriebssystem Theater? Wie erfolgreich kann ein Unternehmen sein, wenn künstlerische Vielfalt auf der Grundlage der Spezialisierung in Sparten als Überfluss gilt? Gäste im Studio sind Prof. Matthias Oldag, Generalintendant und Geschäftsführer der Theater & Philharmonie Thüringen, Dr. Birgit Klaubert, Vizepräsidentin des Vorstandes des Thüringer Landtages, Torsten Margraf, Personalrat des Theaters, und Torsten Blau, Stadtrat und Mitglied des Geraer Kultur- und Sportausschusses.

Bereits um 19 Uhr wird in der [schassen galerie] die Exposition *>HOLDING THIS MOMENT<* eröffnet. Gezeigt werden fotografische Arbeiten von Melanie Dressel. Christoph Beer, Andreas Bley und Ute Reinhöfer lobpreisen die Geraer Fotografin. Die [schassen galeristen] präsentieren die Kunstaktion „Hommage an Herrn Wurm“.

Die Gäste im Offenen Fernsehkanal sind wie immer herzlich eingeladen, den ehrenamtlichen Fernsehmachern unter der Produktionsleitung von Maria Kretschmann während der öffentlichen Produktion über die Schultern zu schauen.

TLM schreibt medienpädagogischen Preis 2007 aus

Ab sofort können sich Schulen, Freizeiteinrichtungen, Kindergärten sowie Vereine und Initiativen aus Thüringen mit ihren Medienprojekten wieder um den medienpädagogischen Preis der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) bewerben. Auch Kinder- und Jugendgruppen, die in ihrer Freizeit selbstständig Videofilme, Hörspiele, Rundfunksendungen, Internetseiten oder andere Medienangebote gestalten, sind aufgerufen, ihre Produktionen einzureichen. Einsendeschluss ist der 29. August 2007. Die Preisgelder, die für die Anschaffung von Medientechnik zu verwenden sind, belaufen sich auf insgesamt 8.000 Euro. Für die verschiedenen Altersgruppen gibt es jeweils eine eigene Kategorie: Projekte mit Kindern bis 10 Jahre, Projekte mit Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre, Projekte mit Jugendlichen bis 20 Jahre, die beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen aus Thüringen erhält zudem einen mit 500 Euro dotierten Sonderpreis.

Die TLM hat den Preis 1997 ins Leben gerufen, um die Vermittlung von Medienkompetenz in Thüringen zu fördern, herausragende medienpädagogische Initiativen zu honorieren und die Entwicklung neuer Projekte anzuregen. Bei der Auswahl der Preisträger kommt es deshalb in erster Linie auf die Idee, die Konzeption und den Verlauf der Projekte an, weniger auf perfekte Ergebnisse. Die vollständige Ausschreibung sowie das Bewerbungsformular sind im Internet (www.tlm.de) oder direkt in der TLM (0361/2117732) erhältlich.

Impressum

Herausgeber:
Thüringer Landesmedienanstalt
Offener Kanal Gera
Webergasse 6/8
07545 Gera

Verantwortlich für den Inhalt/ Redaktion: Ute Reinhöfer

Satz/Layout: Martin Groß

Fotos: Bianca Ehlrich, Anja Ehlrich, Melanie Dressel

Grafik: Christoph Beer

Telefon/Fax: (0365) 20 10 20 / (0365) 20 10 222

Internet: info@tlm-okgera.de
www.tlm-okgera.de

Er wollte ein Zeitzeuge sein...

Ich glaube, es war 1997 als ich Horst Nowotny kennenlernte. Das Jahr der Senioren stand bevor. Angeregt wurde ein Projekt für den Offenen Kanal, dass die Lebensverhältnisse und Interessen älterer Bürger zum Inhalt haben sollte. Seither arbeiteten wir gemeinsam am Seniorenmagazin ALTERnative. Wir erdachten ein Konzept und etwas später hoben wir unser Baby aus der Taufe. Was wir damals begonnen hatten, hatte Bestand über viele Jahre. Anfänglich waren wir vier Männer und eine Frau, später drei Frauen und ein Mann. Horst Nowotny war der Kopf, der Organisator und vor allem der Techniker. Er war der einzige in unserem Team, der mit einer Kamera umgehen konnte, der vor dem Schnittcomputer nicht resignierte und der sich auch am Regiepult auskannte. So war er in unseren Produktionen zwar selten zu sehen und doch allgegenwärtig. Vielleicht fiel ihm das Ordnen der Gedanken etwas schwer, doch stets behielt er den Durchblick und war auch deshalb unersetzbar. Er war fleißig, hilfsbereit und zuverlässig. Man spürte seine Freude und sein großes Interesse an dieser Arbeit. Fotografieren und filmen waren immer wichtig in seinem Leben. Horst nutzte die Kamera, um möglichst nahe dran zu sein am Leben in dieser Stadt und um Geschehenes festzuhalten. Er war neugierig und wollte sich einmischen. Der Offene Kanal bot ihm dafür ein Podium. Und er war sehr dankbar dafür.

Horst wusste seit längerem, dass er krank war; doch er wollte sich so leicht nicht unterkriegen lassen. Er war ein Lebenwollender, hatte noch viel vor und setzte auch auf die Arbeit als Mitstreiter im Kampf gegen den Krebs. Horst Nowotny hat diesen Kampf verloren. Er starb am 22. Februar.

Christel Kutzner